



Paul-Gerhardt-Brief

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

März - April - Mai 2025
37. Jahrgang, 1. Ausgabe



beten

Inhalt

3	Geistliches Wort von Rebecca Cyranek	<i>Thema: beten</i>
5	Lied: „Gebet“ von Rob Bauer	
6	Fürbitten der Konfirmand*innen zu Weihnachten 2024	
8	Interview: „Die Neurologie des Betens“ von Dinah Stratenwerth	
10	Warum ich nicht bete von Panagiotis Andrianessis	
15	Das Vaterunser auf Klingonisch von Rob Bauer	
16	Beten im Islam von Tugay Sarac	
18	Musik als Gebet? von Rob Bauer	
21	Ausstellung „Like a Prayer“ in der Galerie Ebensperger	
22	Die großen Winde bringen den Regen von Harry Thomaß	
28	Unsere Geburtstagskinder // Impressum	<i>Gemeindeleben</i>
30	150 Jahre alt-katholische Gemeinde Schöneberg	
31	Mehr Fairness: herzliche Einladung an alle	
33	„Her mit dem guten Leben“ – der Konfi*Tag 2025	
34	Leo und die Krabbelgruppe	
36	Nie wieder ist jetzt – lebendiges Erinnern in Schöneberg	
38	Eine von 15 – die Gemeinden im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg – Alt-Schöneberg (Folge 5)	
44	Kirchenmusikerin Pam Hulme stellt sich vor	
46	Winterimpressionen aus unserer Gemeinde	
49	Auf dem Weg – Stationengottesdienst zu Himmelfahrt	
50	Familiengottesdienste 2025 in Alt-Schöneberg	
51	Ökumenischer Kreuzweg der Jugend	
52	Einladung zum Jugendtreff // Familienwochenende	
53	3K – Kneipe.Kino.Kirche am 30. März 2025	
54	Vogelführungen 2025 // Gottesdienste mit Osterkantate	
55	Passionskonzert „Der Tod Jesu“	
56	Gottesdienste in Alt-Schöneberg	<i>Termine in der Gemeinde</i>

Geistliches Wort

Gespräche begleiten unser tägliches Leben. Dabei kann einiges gut und manches auch schwierig laufen. Diese Erfahrung haben sicher alle Menschen schon einmal gemacht. Wann haben Sie das letzte Mal jemanden missverstanden oder sind selbst missverstanden worden? Wann haben Sie das letzte Mal ein wirklich tiefes, inniges Gespräch geführt, bei dem Sie das Gefühl hatten, dem anderen Menschen nah zu kommen und selbst gehört zu werden? Wann haben Sie das letzte Mal etwas Neues gelernt durch die Erzählung eines anderen Menschen oder so richtig herzlich gelacht?

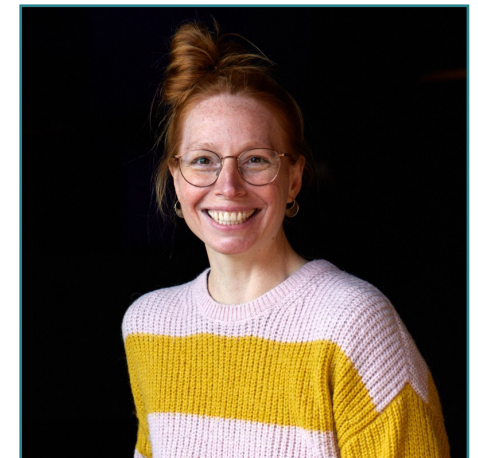
Kommunikation kann kompliziert sein, aber sie kann, wo sie gelingt, mindestens genauso wundervoll und erkenntnisreich sein.

Im Gebet gehen wir direkt mit Gott ins Gespräch. Das kann sich durchaus anders anfühlen als mit einem Menschen, weil wir kein physisch greifbares Gegenüber haben. Und so scheint das Gebet zunächst ein relativ einseitiger Prozess zu sein. Wir Menschen sprechen Gott an, erzählen, bitten, loben, klagen, danken und vieles mehr. Doch auch das Gebet ist

auf Antwort hin ausgelegt. Auf Dialog. Auch im Gebet sollten wir uns einlassen, hinhorchen, offen sein für unser Gegenüber.

In Jeremia 33,3 lädt Gott uns ein: „Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir große und unfassbare Dinge verkünden, die du nicht weißt.“ Hier wird klar: Beten ist keine Einbahnstraße, beten ist Gespräch.

Wir wissen aus der Bibel: Auch Jesus betete regelmäßig. Immer wieder zog er sich zurück, um mit Gott allein zu sein, um mit Gott zu sprechen. Für Jesus war das Gespräch mit Gott selbstverständlich, aber er wusste noch mehr. Er wusste auch darum, dass Gebet zwar sehr persönlich sein



kann, aber zugleich auch auf Gemeinschaft hin ausgerichtet ist. So lehrte er uns das Vaterunser, das wir bis heute in jedem Gottesdienst laut gemeinsam sprechen und das uns mit Gläubigen auf der ganzen Welt verbindet.

Und in seiner größten Angst nahm er seine Jünger*innen mit in den Garten Gethsemane und bat sie zu wachen, während er sich im Gebet an Gott wandte.

Beten ist also durchaus nicht nur ein ganz persönliches, sondern kann auch ein sehr gemeinschaftliches Gespräch mit Gott sein. Ja, ich glaube sogar, im Gebet sind wir immer auch nicht nur mit Gott, sondern auch mit der ganzen Gemeinschaft der Gläubigen verbunden.

Diese Gemeinschaft des Gebetes kann tragen, auch in schweren Momenten. Wenn andere ein Gebet für uns sprechen, das wir selbst gerade nicht in Worte fassen können. Oder wenn wir für andere beten.

Gebet kann also auch Fürsorge und Seelsorge sein, gelebte Gemeinschaft. Für andere Beten, sich also stellvertretend für andere an Gott wenden, auch das ist Teil unserer christlichen Tradition.

Im Beten, im Sprechen mit Gott, haben wir also einen riesigen Schatz an Tradition, an gelebter Beziehung mit Gott, an gemeinschaftsstiftenden Momenten.

Und im Gebet können wir Hoffnung leben und sie auf ein Ziel richten. Etwas, was wir in diesen Tagen besonders brauchen, meine ich.

Wie auch immer Sie beten, ob regelmäßig oder nur in Ausnahmefällen, ob mit überlieferten Worten oder frei heraus, so wie es Ihnen in den Sinn kommt: Schauen Sie doch mal, was ihnen besonders guttut: das Beten in Gemeinschaft oder abends für sich im Bett? Das Beten in Stille oder mit vielen Worten?

Und dann beobachten Sie doch mal, worin Sie Antworten Gottes entdecken. Im Gefühl? In der Ruhe? In Begegnungen oder neuen Erkenntnissen? In Worten, die Ihnen in den Sinn kommen, oder in etwas ganz anderem? Denn Gebet ist Gespräch und kann in Tiefe und Innigkeit führen in unserer Beziehung mit Gott. Und vielleicht lassen Sie sich hier und da auch nochmal auf neue Formen, ins Gespräch mit Gott zu gehen, ein und sind offen für neue Antworten. Denn wo könnten wir kommunikativ nicht auch mal etwas wagen, wenn nicht vor Gott?

In diesem Sinne wünsche ich gute und tiefgehende Gespräche mit Gott und spreche mit Ihnen zusammen:
Amen!

Rebecca Cyranek
Pfarrerin

Lied: Gebet

Bleib bei uns, HERR, in diesen dunklen Zei-ten;
Bleib bei uns, HERR, in diesen dunklen Zei-ten;

leucht' uns vo - ran, sei da, uns zu be - glei-ten.
leucht' uns vo - ran, sei da, uns zu be - glei-ten.

Rob Bauer, 2025
Gemeindemitglied

Aufnahme:



*Fürbitten der Konfirmand*innen zu Weihnachten 2024*

Gott, wir bitten dich: sei dort, wo es dunkel ist auf dieser Welt.

Gott, sei bei den Menschen, die vom Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt betroffen sind.

Bei den Verstorbenen,
bei denen, die trauern,
bei denen, die bangen.

Bei allen, deren Leben seit diesem Tag ein anderes ist.

Gott, wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, wir bitten dich, dass du dort bist, wo Kriege wüten.
Bei den Menschen, die schon viel zu lange ihr normales Leben nicht führen können.

Deren Heimat, Sicherheit und Leben bedroht ist durch menschengemachte Gewalt.

Hilf Kriege zu beenden und Leid!

Und stärke alle, die sich für Frieden einsetzen.

Gott, wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, wir bitten dich für alle, die jemanden verloren haben.

Die trauern, weil jemand fehlt in ihrem Leben.

Gib ihnen Hoffnung und Trost.

Steh ihnen zur Seite.

Gott, wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, wir bitten darum, dass alle Menschen ein sicheres Zuhause haben.

Dass die, die Zuflucht suchen, diese auch finden und bleiben dürfen.

Öffne Grenzen und Türen, auf dass niemandem auf der Suche nach sicherem Leben diese verschlossen werden.

Gott, wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, wir bitten dich für menschliche Politik auf der ganzen Welt.

Lass nicht den Hass regieren, sondern die Liebe.

Auf dass alle Menschen gut und sicher leben können.

Gott, wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, wir bitten dich auch für uns: für das neue Jahr, das bald schon anbricht.

Wir bitten dich um Kraft, alle Herausforderungen zu meistern.

Wir bitten dich um viele Glücksmomente und Frieden in uns selbst.

Sei auch bei uns an allen Tagen.

Gott, wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen

Die Neurologie des Betens

Uffe Schjødt erforscht an der Aarhus Universität den Umgang von Menschen mit Religion. Im Rahmen seiner Arbeit ging er auch der Frage nach, was Beten mit unserem Gehirn macht. Dem Paul-Gerhardt-Brief hat er von seinen Ergebnissen erzählt.

Paul-Gerhardt-Brief: Was passiert im Gehirn, wenn wir beten?

Schjødt: In einer Studie haben wir festgestellt, dass das persönliche Gebet Bereiche aktiviert, die an der sozialen Kognition beteiligt sind. Diese Bereiche umfassen ein Aktivitätsnetzwerk, das anspringt, wenn Menschen über den Glauben, die Wünsche und Absichten anderer Menschen nachdenken. Es scheint, dass die von

uns untersuchten religiösen Teilnehmenden ihre Interaktion mit Gott auf ähnliche Weise verarbeiten, wie man es bei der Kommunikation mit anderen Menschen erwarten würde.

Wie haben Sie das herausgefunden?

Wir haben christliche Teilnehmende gebeten, in einem MR-Scanner zu beten. Wir haben sie auch gebeten, eine vergleichbare Aufgabe zu lösen, damit wir etwas haben, mit dem wir

vergleichen können. Anhand dieser Kontraste können wir die Muster der Gehirnaktivität erkennen.

Zeigen verschiedene Arten des Betens (z. B. Singen vs. Sprechen oder ein traditionelles Gebet wie der Rosenkranz vs. etwas, das ich mir spontan ausdenke) unterschiedliche Auswirkungen auf das Gehirn?

Ja, die Bereiche der sozialen Kognition, die wir beim persönlichen Gebet gefunden haben, wurden beim Aufsagen des Vaterunsers nicht beobachtet. Allerdings finden wir beim Vaterunser Aktivität im dopaminergen System. Es scheint, dass das Rezitieren des Vaterunsers an sich bei Christen, die es regelmäßig sprechen, eine Belohnungserfahrung auslöst.

Gibt es eine Art der Kommunikation, die aus neurologischer Sicht mit dem Gebet vergleichbar ist?

Nach unseren Erkenntnissen scheint das Gebet zu Gott mit einer normalen menschlichen Interaktion vergleichbar zu sein.

Sind Menschen, die mit Gott sprechen, glücklicher?

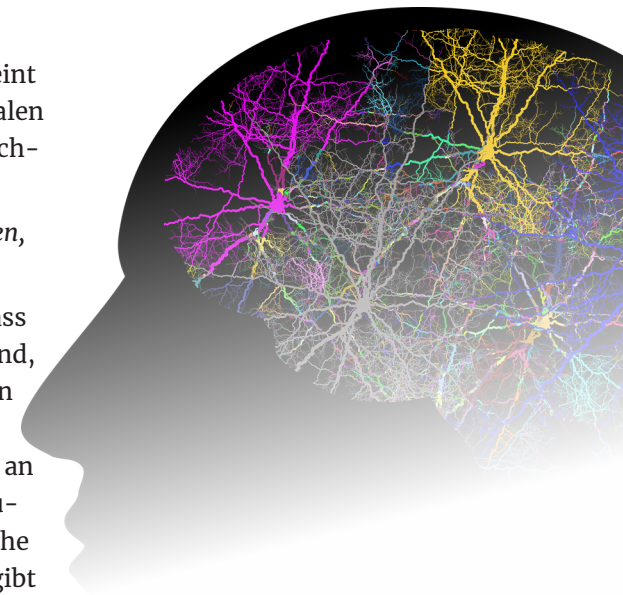
Es gibt einige Hinweise darauf, dass religiöse Menschen glücklicher sind, zumindest wenn sie in Fragebögen befragt werden. Der Haupteffekt scheint jedoch mit der Teilnahme an sozialen Aktivitäten zusammenzuhängen, z. B. dem Besuch der Kirche und der Wohltätigkeitsarbeit. Es gibt

keine guten Studien, die darauf hindeuten, dass das Beten im Privaten die Menschen langfristig glücklicher macht. Es ist sogar behauptet worden, dass es wahrscheinlich eine schlechte Idee ist, seine Zeit allein mit Beten zu verbringen. Andererseits kann das Beten in Zeiten der Not unmittelbare Erleichterung bringen.

Beten Sie selbst?

Das hängt davon ab, wie man Gebet definiert. Wenn es eine höhere Macht einschließen muss, dann nein, aber wenn Beten den Akt des Verbalisierens von Wünschen und der Hoffnung auf bestimmte Ergebnisse einschließt, dann ja, unbedingt.

Dinah Stratenwerth führte das Interview



Warum ich nicht bete

Als Journalist bin ich nie persönlich mit einer Situation konfrontiert worden, die einigen anderen Journalisten oder Schriftstellern wohl bekannt ist: die Angst und Verzweiflung vor dem Blick auf das weiße Papier, heutzutage den leeren Bildschirm des Textverarbeitungsprogramms. Ich weiß nicht wie, aber genau dieses Bild ist für mich immer ein mächtiger Anstoß, mit dem Schreiben zu beginnen.

Doch was ich seit drei Jahrzehnten beim Schreiben nicht gespürt habe, spüre ich jedes Mal, wenn mir das Bedürfnis zu beten aufkommt. Natürlich habe ich immer eine Menge Dinge im Kopf, aber sobald ich anfangen ...

Ich halte mich generell für einen genügsamen Menschen. Als solcher möchte ich meine Dankbarkeit für alles, was ich in meinem Leben habe, zum Ausdruck bringen – Familie,

Freunde, Gesundheit, berufliche Anerkennung, Vermögen. Aber ... sofort fällt mir ein, dass mein Laptop nicht leistungsfähig genug ist, um Windows 11 darauf zu installieren, ganz zu schweigen davon, dass meine Digitalkamera ziemlich alt ist und nicht mit den neuen Objektiven funktioniert ... Was dann? Die Bibel sagt über Gott, „dass er uns hört, ungeachtet dessen, was wir gemäß seinem Willen bitten“ (1. Johannes 5,14). Soll ich anfangen, die technischen Verbesserungen, die ich in meinem Haushalt haben möchte, aufzulisten und sie nacheinander zu erbitten, je nachdem, was ich bevorzuge? Meiner Meinung nach wäre das ziemlich ungeschickt ...

Jenseits der Technik ist das Gebet jedoch die herausragende Situation, in der man frei um Hilfe und Unterstüt-

zung für sich selbst oder für jemand anderen bitten kann. So denke ich in diesen Tagen an die zusätzlichen Pfunde, die ich wegen dieses verdammten leckeren Plätzchenrezepts zugenommen habe, an die unglaubliche Unordnung im Büro eines befreundeten Ingenieurs oder an den jahrelang ungepflegten Garten hinter dem Haus meines besten Freundes. Aber ich halte sofort inne. Wie bin ich überhaupt auf die Idee gekommen, dass ich den Schöpfer dazu bringen könnte, meine Ernährung zu regulieren oder den Raum meiner Freunde aufzuräumen? „So schuf Gott den Menschen als sein Abbild, ja, als Gottes Ebenbild; und er schuf sie als Mann und Frau.“ (1Mo 1,27). Mit dem Bild Gottes im Menschen ist nicht die körperliche Gleichheit, sondern die menschliche Vernunft gemeint. Deshalb beginne ich heute schon eine Diät und bringe meine Freunde dazu, härter zu arbeiten!

Dann denke ich immer an die Kinder überall auf der Welt. Ich denke an die Perspektiven, die sich den Neugeborenen in einigen Jahren mit der Entwicklung der künstlichen Intelligenz und der menschlichen Ausbreitung auf andere Planeten, vor allem auf den Mars, eröffnen. Was soll ich für diese Kinder beten? Laut UNICEF überleben heute deutlich mehr Kinder als jemals zuvor. Mit besseren Gesundheitssystemen, besserer Nah-

versorgung, Trinkwasser- und Sanitärversorgung, einfachen Moskitonetzen zum Schutz vor Malaria und Impfungen zum Schutz vor vermeidbaren gefährlichen Krankheiten wie Polio, Tetanus oder Masern ist es laut dem UNICEF-Report *Levels and Trends in Child Mortality Report 2023* gelungen, in so unterschiedlichen Ländern wie Kambodscha, Malawi, der Mongolei und Ruanda die Kindersterblichkeitsrate seit 2000 um über 75 Prozent zu senken! Der menschliche Geist hat hier (und in so vielen anderen Bereichen des modernen Lebens) tatsächlich Großartiges geleistet.

Damit komme ich zu einem weiteren zentralen Thema, dem Frieden. Ich weiß, dass Sie sofort an die Kriege gedacht haben, die es heute immer noch auf unserem Planeten gibt, an die russische Invasion in der Ukraine, an die Feindseligkeiten, die im Nahen Osten nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel stattfinden, an die neu eskalierenden Kämpfe zwischen der kongolesischen Armee und der bewaffneten Gruppe M23 im Grenzgebiet zwischen Ruanda und Uganda usw. Aber irgendetwas ist da los ... Heutzutage scheinen sogar die Begriffe Frieden und Krieg, die so gegensätzlich sind, irgendwie miteinander verwoben zu sein. Sicher, es gibt Anschläge, Menschen verlieren ungerechterweise ihr Leben, aber gleichzeitig gibt es innerstaatliche

Konflikte, Terrorismus, Cyberangriffe, und neue Begriffe wie „Desinformation“, „unkonventioneller Krieg“, „asymmetrischer Krieg“ und „hybrider Krieg“ wurden in unser Vokabular aufgenommen. Sind Worte wirklich

„Paulus betete für gesunden Menschenverstand“

wichtig? Ja und nein – es kommt darauf an. «Πόλεμος πάντων μὲν πατήρ ἐστι, πάντων δὲ βασιλεύς [...]» (53), hat Heraklit von Ephesos geschrieben: „Krieg (d. h. die Eris, der Kampf der Gegensätze) ist Vater von allen, König von allen.“ Heraklit meint, dass es nicht nur Krieg mit Waffen gibt, sondern einen alltäglichen physischen und sozialen Krieg, zwischen den Kräften und Gegensätzen in unserer Gesellschaft. Die Eris ist die treibende Kraft, die alle Dinge zu immer währendem Wandel antreibt, d. h. eine universelle Notwendigkeit und die Grundlage der kosmischen Gerechtigkeit. Letztendlich sorgt der Krieg für Veränderung, Ordnung und Harmonie in der Welt. Leben wir also in einer Zeit, die Heraklits Schriften zweieinhalb Jahrtausende später korrekt wiedergibt? Neigen wir dazu, die tödlichen Waffen abzuschaffen und andere Methoden des Kampfes zu fördern? Wenn wir das große Ganze betrachten, ist die Antwort eher

„Ja“! Also ich wage zu glauben, dass Gott mit seiner Schöpfung besonders zufrieden sein muss ...

Und wenn ich mit den großen Fragen der Menschheit fertig bin, sollte ich dann nur noch für kleinere, aber nicht unbedeutende Fragen beten? Sagen wir, für das Datum des christlichen Osterfestes. Nee, da komme ich wieder als Zweiter ... Am 26. Januar 2025 erklärte Papst Franziskus in seiner Predigt während der Messe zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen, dass die römisch-katholische Kirche bereit sei, ein gemeinsames Datum für die Feier



Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Geschäftsführerin
Martina Jacobsohn-Sehring

Erd- und Feuerbestattungen
Bestattungsvorsorge
Gestaltung von Trauerfeiern
Drucksachen
Überführungen
Versicherungsdienst

Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Koburger Straße 9
10825 Berlin

Telefon 030 | 781 16 85
(Tag und Nacht)
Fax 030 | 782 50 88
Mobil 0151 | 22 63 09 18

E-Mail hunoldco@aol.com
www.hunold-bestattungen.de

Anzeige

des Osterfestes mit den Orthodoxen zu akzeptieren, die einer anderen Berechnungsweise folgen. „Auf göttlich inspirierte Weise wird Ostern dieses Jahr am 20. April gefeiert, demselben Tag nach dem gregorianischen und dem julianischen Kalender, wie es sich für dieses ökumenische Jubiläum gehört“, fügte er hinzu und bezog sich dabei auf das Erste Ökumenische Konzil von Nizäa, das vor genau 1700 Jahren stattfand. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass die griechisch-orthodoxe Kirche, obwohl sie seit 1924 den neuen gregorianischen Kalender für die festen Feste akzeptiert hat, noch heute den alten julianischen Kalender zur Bestimmung des Osterdatums verwendet, d. h. in Griechenland wird Weihnachten mit dem Westen, Ostern aber mit Russland gefeiert!

Gerade als ich dachte, dass dieser Text zu Ende gehen würde, ohne ein einziges Thema für mein Gebet zu finden, wurde ich durch Nachrichten aus Zypern erschüttert. Im Juli 2023 hatte der Metropolit von Paphos, Tychikos, ein Rundschreiben herausgegeben, in dem er die Gläubigen aufforderte, keine Speisen zu essen, die ihnen von „Menschen, die nicht zu Gott gehören“ geliefert werden, weil sie etwas hineinwerfen und von Dämonen besessen sein könnten. Vor nicht allzu langer Zeit weigerte er sich, eine Ehe zwischen einer

Orthodoxen und einem Katholiken zu schließen, da er den Katholiken aufforderte, sich zuerst zum Christen taufen zu lassen, da seiner Meinung nach „Katholiken als Ketzer keine Christen sind“! Und das Schlimmste: Auf Drängen des ehemaligen Erzbischofs von Zypern, Chrysostomos, hatte der Papst zugestimmt, den Sarg des Apostels Paulus nach Zypern und insbesondere nach Paphos zu überführen, wo der führende Apostel gelehrt hatte. Wie die Zeitung „Phileleftheros“ im Januar 2025 schrieb, lehnt es Metropolit Tychikos nun jedoch ab, den Sarg zu empfangen, weil Katholiken, die er als Häretiker betrachtet, ihn tragen werden!

Liebe Leserinnen und Leser, der Apostel Paulus selbst betete oft für die geistlichen Bedürfnisse anderer. Er betete um Hoffnung, Kraft, Liebe, Glauben. Insbesondere um Weisheit – um gesunden Menschenverstand, wie wir heute sagen würden, an dem es in unserer Gesellschaft so sehr mangelt. Wenn also der Apostel Paulus – wie die Nachrichten von der schönen Insel im östlichen Mittelmeer zeigen – in seinem Gebet versagt hat, wie soll ich dann für den gesunden Menschenverstand beten? Deshalb bete ich nicht!

Panagiotis Andrianessis
Gemeindemitglied



Heinz Santruschek

Die alte Paul-Gerhardt-Kirche in Berlin-Schöneberg und ihre Orgel

Dieses wunderbare Buch ist in der Küsterei und im Buchhandel erhältlich

Das Vaterunser auf Klingonisch

LAUTWITZTDES DEKZI HEMOE
 STELYN SAMOTRLA'NEN
 FTLYN MFTLA'NEN
 LAUTWITZT FATM'NEN MTE
 MAMLYN LTALAI'ZI
 DE'NEN MYT T'ZIOEN ITETKEGX
 YN Q'GROG'QOENOTI ITAYNEGLIZI
 OELMED Q'GOTZI EAMBA' DEKYNAT'OTI
 ITALAI'NREGLIZI
 YAY OYITGY'WZI ITW'NDEGX
 TZO XTOMED MEROZI FTI
 PZK M
 KEX M
 MEROEN FTI
 YELNEN

Klingonisch wurde 1984 von Marc Okrand für die Star-Trek-Kinofilme entwickelt und ist derzeit die vielleicht am schnellsten wachsende konstruierte Sprache weltweit. Neben den Klingonen selbst, einem kriegerischen Volk vom Planeten Qo'noS, sprechen derzeit etwa 100 Menschen weltweit flüssig Klingonisch und mehrere tausend haben Grundkenntnisse. Mittlerweile sind mehrere Werke der terrestrischen Weltliteratur ins Klingonische übersetzt.

Aufnahme:

Beten im Islam

Zwischen Gott und dem Menschen gibt es keine Vermittler. Es braucht auch keine Vermittler, denn Allah selbst sagt, er sei den Menschen näher als ihre eigene Halsschlagader. Der Moment, an dem ich mich Gott am nächsten fühle, ist das Gebet. Auch wenn er sonst auch immer an meiner Seite ist. Das islamische Gebet ist mehr als nur eine Pflicht. Mehr als nur eine der fünf Säulen des Islam. Viel bedeutender ist für mich, dass es ein Moment der Stille ist. Ein Moment, in dem ich in mich gehen kann, um nachzudenken, zu reflektieren. Nach einem hektischen Tag, voller

E-Mails, voller Seelsorgeterminen oder voller Workshops, habe ich während des Gebets einen Moment für mich, im Zwiegespräch mit Gott. Auch die rituelle Waschung vor dem Gebet ist nicht einfach eine Erfüllung von Pflichten, sondern schon fast meditativ und somit ein Bestandteil des Rituals. Sobald ich auf meinem Gebetsteppich stehe, stelle ich eine direkte Verbindung zwischen mir und Gott her. Ich blende meine Probleme und meine Arbeit aus.

Während des Pflichtteils des Gebets sagen Musliminnen und Muslime kurze Suren oder Abschnitte längerer Suren, also Kapitel des Korans, auf. Jede Sure, jede Verbeugung und jede Handbewegung wirkt auf mich und viele andere Muslime und Musliminnen beruhigend. Nach diesem Pflichtteil

besteht die Möglichkeit, Bittgebete an Gott zu richten. Ich bete für Gesundheit, für Menschen, die mir nahestehen und mich. Auch bitte ich Gott, die Probleme, die ich habe, den Stress, den ich spüre, von mir zu nehmen. Diese Probleme und der Stress bleiben danach zwar oft weiter bestehen, trotz dessen habe ich das Gefühl, sie mit jemand anderem geteilt zu haben und nicht mit ihnen allein zu sein.

Die schönere Art des Gebets ist das gemeinschaftliche Gebet. Jeden Freitag treffen sich in der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee liberale Musliminnen und Muslime, um in einer Gruppe gleichgesinnter, offener Menschen geschlechtergemischt zu beten. Anders als in vielen anderen Moscheen findet die Predigt hier in deutscher Sprache statt. Das hat den Vorteil, dass wirklich jeder und jede versteht, worum es geht. Ich war schon oft in arabischen Moscheen und nahm das ganze Gebet nur als Erfüllung einer Pflicht wahr, denn ich verstehe so gut wie kein Arabisch. Ich hatte nicht die Möglichkeit, die Inhalte der Predigt zu diskutieren. In der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee gibt es nach jedem Gebet eine Gesprächsrunde. Wir haben hier die Möglichkeit, der Predigerin oder dem Prediger Fragen zu stellen. Wir können Meinungen austauschen und auch inhaltlich widersprechen. Heute sind diese Moschee und die Art und Weise,

den Islam auszuleben, für mich kaum noch wegzudenken. Hier werde ich nicht kontrolliert, ob ich tatsächlich fünfmal am Tag bete, wie es klassischerweise vorgeschrieben wird, sondern ich bete, wenn ich das Bedürfnis dazu verspüre. Ich persönlich möchte mir heute nicht mehr vorschreiben lassen, wie oft ich beten sollte, sondern ich bete, sobald ich das Gefühl habe, dass ich es jetzt brauche. Meistens ist das für mich der Freitag, gemeinsam mit der Gemeinde.

Die Art und Weise, in der ich das Gebet beschrieben habe, ist meine ganz persönliche Wahrnehmung. Sollten Sie mit anderen Musliminnen und Muslimen sprechen, werden Sie eine andere Geschichte hören. Bevor ich diesen Artikel geschrieben habe, unterhielt ich mich mit Gemeindemitgliedern über das Gebet und bekam viele unterschiedliche Antworten. Sollten Sie das islamische Gebet gerne selbst miterleben oder eine islamische Predigt hören wollen, lade ich Sie ganz herzlich zu uns ein. Jeder Freitag ist bei uns der Tag der offenen Moschee. Trinken Sie Tee mit uns und diskutieren Sie über die Predigt. Diese Offenheit sehen wir als Teil unserer Aufgabe im interreligiösen Dialog.

*Tugay Sarac
Ibn-Rushd-Goethe-Moschee*



SCHERHAG
steinmetzwerkstätten

Fax 788 31 95, Telefon 781 53 19
www.Berlinersteinmetz.de
10829 Berlin, Kolonnenstr. 42 (Schbg)
12105 Berlin, Röblingstr. 90 (Temphf)

Naturstein - für innen und außen + Grabmale

Musik als Gebet?

Vielleicht ist es die Sprache, die den Menschen ausmacht. Von allen Lebewesen ist der Mensch das einzige, das über Kontinente hinweg kommunizieren kann. Und das einzige, das atomare Waffen erfunden hat und kurz davor ist, unseren Planeten unbewohnbar zu machen. Und das einzige, das dazu fähig ist, sich „christlich“ zu nennen und gleichzeitig das Menschenrecht auf Asyl in Frage zu stellen. Wie also beten in diesen Zeiten, in denen das Mensch- und Christsein durchaus auch Scham in uns hervorrufen kann?

Mit der gesamten Menschheit (und gar nicht so wenigen anderen Geschöpfen Gottes) teilen wir uns die Gabe der Musik. Kann Musik unser Gebet sein, sollte sie es vielleicht sogar?

Es gibt einen jiddischen Witz: *Kommt ein verarmter Musiker zu einem reichen Mann und bittet ihn um ein Darlehen. Fragt ihn der: „So, Musiker bist du? Was spielst du denn für ein Instrument?“ Er antwortet: „Ich spiel Fagott!“ Darauf der Reiche: „Siehst du,*

ganz falsch: Du sollst nicht spielen für Gott – du sollst spielen für die Lait!“

Für wen musizieren wir denn?

Für uns selbst – natürlich. Musik ist eine wunderbare Gabe, ist gleichzeitig Konzentration und Entspannung, ist Ausdruck von Gefühlen und Ruhigwerden des Geistes: Nicht umsonst musizieren Menschen auf der ganzen Welt; es gibt keine Kultur, keine Gesellschaft, keine menschliche Umgebung, in der nicht musiziert wird. (Das zu verteidigen, gegen das überall präsente Quäken digitaler KI-erzeugter Social-Media-Hits, ist übrigens auch eine zentrale Aufgabe unserer Generation!) Selbst und auch für sich selbst zu musizieren, um Kraft daraus zu schöpfen, ganz allein oder zu mehreren, das ist und bleibt eine im allerbesten Sinn zutiefst menschliche, heilsame Betätigung.

Für andere, „für die Lait“, zu musizieren, ist natürlich auch nicht verwerflich. Schon das Kind macht (hoffentlich!) die Erfahrung, wie sich die Eltern freuen, wenn etwa ein kleines Weihnachtslied auf der

Blockflöte erkennbar wird. Und das Musizieren zur Freude der anderen (oder um letztlich vielleicht seinen Lebensunterhalt damit zu bestreiten) ist nicht die schlechteste Betätigung oder der übelste Beruf, da hat sich unsere Gesellschaft weit schlimmere ausgedacht. Und doch birgt es Gefahr: Musiziere ich, um zu gefallen, wird etwas fehlen. Es ist, als schriebe ein Autor nicht das, was ihm zu sagen wichtig ist, sondern immer das, was die Leute hören wollen. Das mag im Einzelfall noch nicht schlimm sein, im Ganzen führt es in eine leblose Welt aus buntem Zuckerguss. Sollte Musik also womöglich immer Gebet sein, immer „für Gott“ gespielt werden?

Auch.

Soli deo gloria – Gott allein die Ehre, schrieb Johann Sebastian Bach unter jede seiner Kantaten. Vielleicht ist das der Schlüssel, der uns davor bewahrt, abzurutschen in ein Musizieren, das nur den Menschen zu gefallen sucht. Oder das sich damit begnügt, uns selbst ein bisschen von der Welt und ihren Herausforderungen abzulenken. Musizieren im Bewusstsein, dass es eine Gabe Gottes ist und dass wir gut daran tun, sie nach Kräften so einzusetzen, dass es dem Höchsten zur Ehre gereicht. Und dann wird aus einer eigentlich belanglosen Tätigkeit – dem Erzeugen von Geräuschen auf einem Musikinstrument oder mit

der Stimme – etwas Hohes, beinahe Heiliges. Und die Versuchung, zu musizieren, nur um zu gefallen, wird auf einmal ganz klein: Wir musizieren Gott zur Ehre, weil wir Menschen sind und diese Gabe von ihm erhalten haben, und genau darum tun wir das auch so gut, wie wir im jeweiligen Moment dazu in der Lage sind.

Wenn sich von diesem Musizieren, diesem musikalischen Gebet, andere Menschen angezogen fühlen, sich davon begeistern lassen – um so besser! Es ist jedoch nicht das primäre Ziel, wie es nicht der Zweck eines gesprochenen Gebets sein kann, dass die Leute hinterher kommen und sagen: „Da hast du aber schön gebetet!“

Und wenn ich in diesem Ringen um den richtigen Ton, den richtigen Klang, manchmal selbst den Weg zu mir finde, zu dem klingenden Wesen, als das mich Gott geschaffen hat, dann kann ich im Grunde nur ehrfürchtig sein und spüren: Darum geht es.

*Rob Bauer
Gemeindemitglied*



WAHLEN IM
NOV
2025

**DU BIST
ENTSCHEIDEND**



gkr-ekbo.de

Kandidieren Sie für Ihren Gemeindegemeinderat!

WIR SUCHEN Menschen, die kirchliches Leben aktiv mitgestalten möchten.

WIR BIETEN ein abwechslungsreiches Ehrenamt mit Gestaltungsspielraum und Verantwortung für die Kirchengemeinde.

Sie haben Interesse? Sprechen Sie Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer, jemanden aus dem Gemeindegemeinderat oder im Gemeindebüro an. Wir freuen uns auf Sie.

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



GEMEINDE
KIRCHENRATS
WAHL

Like a Prayer

Eine kleine, aber interessante Ausstellung mit dem Titel „Like a prayer“ kann man bis zum 29. März in der Galerie Ebensperger besuchen, im ältesten (seit 1884) und als einzigem bis heute erhalten gebliebenen Mauerziegel-Gasometer Berlins, der zur Versorgung der Straßenbeleuchtung diente.

Acht Kunstschaffende aus verschiedenen Generationen untersuchen die anhaltende Präsenz christlicher Symbole und Machtstrukturen in der Kunst. Joschua Yesni Arnaut, Tudor Ciurescu, Lea Draeger, Laura Gaiser, Bianca Kennedy, Tobias Koenig, Sarah Neumann und Jens Pecho spielen mit sakralen Elementen und legen die Strecke von Glaube und Gebet bis zur heutigen Popkultur zurück.

Mit Kunsthandwerk, Skulpturen, Gemälden und Videos erforschen sie christliche Motive, nutzen die Figur der Nonne, um Einsamkeit und Unterdrückung zu verdeutlichen, thematisieren Gewalt und Machtstrukturen im Christentum, stellen den Papst in die säkulare Welt. Beginnen Sie Ihren Rundgang im Erdgeschoss und schauen Sie sich



Joschua Yesni Arnaut: „Everything Ends With A Punchline“, 2023

dann das Video im ersten Stock an mit Bildern der brennenden und kürzlich wiedereröffneten Notre Dame de Paris zu den wunderbaren Klängen von Lacrimosa aus Mozarts Requiem. Und falls Sie sich über das Gebäude selbst wundern: Der Gasometer wurde Ende 1940 zu einem Luftschutzbunker für etwa 6.000 Personen umgebaut. Das denkmalgeschützte Bauwerk ist heute im Rahmen von Führungen des Vereins Berliner Unterwelten zu besichtigen.

Galerie Ebensperger
Fichtestraße 6, 10967 Berlin
Dienstags - samstags, 12 - 18 Uhr
bis 29.3.2025 - Der Eintritt ist frei.



*Die großen Winde
bringen den Regen*

Gebete der heutigen Maya bei Agrarritualen

Auf der Halbinsel Yukatan in Süd-mexiko leben die Maya und sprechen neben Spanisch ihre Sprache, das yukatekische Maya. Sie leben in einer moderner Lebenswelt mit Streamingdiensten, gutem Handynetzt und einer internationalen Vernetzung in die USA. Die bekannten urbanen Zentren auf der Halbinsel sind Mérida im Landesinneren und Cancun an der Karibikküste, beides mittlerweile Millionenstädte. Die Maya essen ihr kulturell geprägtes Essen: scharfe Truthahnsuppen, Bohnen, Avocados, Tomaten und dünnen Maisfladen. Auf ihren Grundstücken stehen moderne Flachdachhäuser neben palmenwedel-gedeckten Häusern, die schon seit der vorspanischen Zeit so gebaut werden. Und sie pflegen eine Kommunikation mit den übernatürlichen Akteuren ihrer Welt. Im Rahmen von Agrarritualen sprechen religiöse Spezialist*innen diese Gebete, um das jeweilige Ziel zu erreichen. *J-men* bezeichnet den männlichen Spezialisten, *X-men* die weibliche Spezialistin. Sie sprechen diese Gebet an die besonderen übernatürlichen Akteure gerichtet. Im Rahmen dieser Rituale werden besondere Speisen zubereitet und auf den Altar für die übernatürlichen Akteure als Opfer gestellt. Bei der Regenzeremonie *Ch'a Cháak* ist das Gebet Ausdruck des Dankes für und der Bitte um Regen. Bei der

Grundstücksweihezeremonie *Jeets' Lu'um* werden die übernatürlichen Akteure, die auf dem Grundstück „umhergehen“ und die Menschen und Tiere krank machen, durch das Gebet und die Opfergabe besänftigt. Bei der Brunnenweihezeremonie *Waa'ji Ch'e'en* wird den übernatürlichen Hütern des Brunnens ein Gebet gesprochen, damit das Wasser weiter sauber bleibt.

Diese Gebete, *payalchi'* auf Maya, haben einen stark individuellen Charakter. Sie werden von dem jeweiligen *J-men* oder der *X-men* auf eine individuelle Weise gelernt. Oft ist ein charismatisches Erweckungserlebnis entscheidend, damit eine Person *J-men* oder *X-men* wird. Der *J-men* Don Antonio Ximenez Mukul erzählte mir, wie er im Wald von einer Schlange gebissen wurde und diese Schlange ihm dann auch die Pflanze mit dem Gegengift gezeigt hatte. Seit dieser Zeit war Don Antonio in der Region bekannt dafür, dass er Schlangengisse heilen konnte. Später hatte er andere religiöse Spezialisten bei ihrer rituellen Praxis beobachtet und ihnen bei ihren Gebeten zugehört. Die *X-men* Dona Berta hatte auf ihrem Grundstück ein altes vergrabenes Depot aus Figuren und Münzen gefunden und wurde daraufhin sehr krank, mit Träumen, in denen sie von den

1. *En el nombre del padre, del hijo, del espiritu santo.*

Im Namen des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes.

2. *Amen.*
Amen.

3. *Tu kili'ich no'oj a k'a'*
beooráa in yuumen

In deine prächtige rechte Hand jetzt, mein Herr,

4. *tia'al nojoch iik'o'ob tan beooráa kili'ich no'oj a k'a'*

(für) jene großen Winde jetzt zu deiner prächtigen rechten Hand,

5. *tia'ale' kan ti'itsi' ka'an ti' nukuch iik'o'ob beey in yuumen*
(für) die vier Himmelsecken der großen Winde so, mein Herr,

6. *le túun ti'e' kin wéensik beooráa tu kili'ich no'oj a k'a' beey in yuumen*

(für) jene nun bringe ich herab, jetzt in deine prächtige rechte Hand so, mein Herr,

7. *beooráa tu kan ti'itsi' nukuch iik'o'ob ti' ti'its ka'an che*

jetzt die vier Ecken der großen Winde der Ecken des Altars,

8. *beooráa ti' nukuch báalmo'ob beey in yuumen.*

jetzt die der großen Schutzgeister so, mein Herr.

9. *Le túun ti'e' kin wéensik beooráa tu kili'ich no'oj a k'a'*

Jene nun hole ich jetzt herab in deine prächtige rechte Hand,

10. *tia'an in k'uke' santo promesa bejla'e' domingo tu kil'iich no'oj a k'a'*
damit ich das heilige Versprechen heute Sonntag in deine prächtige rechte Hand übergebe.

11. *beooráa tin wéensik tu nukuch iik'o'ob*

Jetzt hole ich (für) jene großen Winde herab,

12. *beooráa tu kili'ich noj a k'aaba' in yuumen*

jetzt in deinem prächtigen großen Namen, mein Herr.

13. *in k'ubik túune' mejen muuchilo' ob tia'an yáanaj ka'an che yáanaj arkoso'ob*

Ich übergebe nun jene kleinen Frösche unter dem Altar unter den Bögen

14. *beooráa tu kili'ich noj a k'aaba' in yuumen.*

jetzt in deinem prächtigen großen Namen, mein Herr.

übernatürlichen Akteuren besucht wurde. So hatte sie die Kommunikation mit den übernatürlichen Akteuren gelernt.

Dieser dokumentierte Ausschnitt ist nur die erste von 23 Strophen des Gebetes, mit dem Don Antonio 1995 in Maní, Yukatan bei dem Ch'a-Cháak-Regenritual eines seiner 18 Gebete begonnen hat. So ein Ritual dauert ungefähr 24 Stunden. Aufwendige Speisen werden zubereitet und am Ende auf den Altar gestellt, damit zuerst die übernatürlichen Akteure diese „essen“. Danach alle anwesenden Menschen, zuerst die Kinder.

In Vers 4 spricht Don Antonio hier zu den großen Winden *nojoch iik'o'ob*, eine allgemeine Bezeichnung für die übernatürlichen Akteure. Im weiteren Verlauf des Gebetes benennt er diese dann mir ihren konkreten Namen, wie z. B. *sayab iik'* den Quellwind oder *mosom iik'*, den Wirbelwind.

In Vers 7 spricht Don Antonio die Winde der vier Ecken des Altars an. Diese vier Winde entsprechen den Winden aus den vier Himmelsrichtungen. Der Altar mit seinen vier Ecken stellt symbolisch die Erdoberfläche mit ihren vier Himmelsrichtungen dar. In Vers 8 spricht er zu den *nukuch báalmo'ob*, zu den großen Schutzgeistern. Das Wort *báalam* bezeichnet den Jaguar, das größte Raubtier auf dem amerikanischen

Kontinent. Aber Don Antonio hat mir gegenüber nie von Jaguaren in seinen Gebeten gesprochen, sondern diese übernatürlichen Akteure als Beschützer der Felder beschrieben. Deshalb habe ich sie als Schutzgeister übersetzt. Die kleinen Frösche aus Vers 13 *mejen muuchilo'ob* bezeichnen die Kinder, die unter dem Altar und in dem Bogengang sitzen und mit ihrem Gequake den Regen herbeirufen.

Vorher hatte mir Don Antonio in einem Gespräch gesagt, dass er seine Gebete mit der Formel „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“ beginnt, damit die zuhörenden Personen davon ausgehen können, dass er mit dem Guten arbeite und nicht mit dem Bösen, ein individuelles Echo der über 500-jährigen Kolonialzeit, in der die Maya in ihrer Lebensweise durch die spanische Krone und die katholische Kirche beherrscht und unterdrückt wurden und ihre Kultur zum großen Teil zerstört wurde. Zum Beispiel gab es zahlreiche Bücher der vorspanischen Mayakultur, geschrieben in ihrer Glyphenschrift. Von diesen vorspanischen Maya-Büchern existieren heute nur noch vier. Im 16. Jahrhundert brannten die Scheiterhaufen der katholischen Inquisition in Südamerika und zerstörten einen Großteil der Lebenswelt der Maya. Und trotzdem haben sie überlebt. Mittlerweile gibt es sogar einzelne katholische

Priester, die befreiungstheologisch orientiert sind, mit religiösen Spezialist*innen der Maya zusammenarbeiten und diese zum Beispiel mit der Durchführung einer Brunnenweihe in einem Kloster beauftragen, so geschehen 2010 im Franziskanerkloster von Izamal. Heute gibt es ca. 800.000 Sprecher und Sprecherinnen, die das yukatekische Maya sprechen, aber die

Kinder sprechen kaum noch Maya, so dass sich die sprachliche Situation in der nächsten Generation dramatisch zuspitzen wird. Ich glaube, dass sich mit dem Sprachverlust des yukatekischen Maya auch ihre spirituelle Tradition massiv verändern wird. Das Wie können wir in den nächsten 30 Jahren beobachten.

Dr. Harry Thomajß
Gemeindemitglied



AMTSHANDLUNGEN

Die üblicherweise in dieser Rubrik dargestellten Informationen* dürfen aus Datenschutzgründen nur in der Druckfassung (und nicht online) veröffentlicht werden.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.
Ihr Redaktionsteam

* Namen der Gemeindeglieder, denen wir zum Geburtstag gratulieren, die getauft wurden oder die mit kirchlichem Geleit bestattet wurden.

*Wir wünschen unseren
Geburtstagskindern
Gesundheit, Fröhlichkeit
und Gottes Segen!*



Impressum

Herausgeber und Vwvl. für Werbeanzeigen:
Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg Berlin,
vertreten durch den Gemeindegliederkirchenrat,
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin,
Tel. 030 781 15 38, Fax 030 782 03 45,
info@alt-schoeneberg.de,
www.alt-schoeneberg.de

Redaktion:
Dinah Stratenwerth (v. i. S. d. P.)
c/o Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg,
redaktion@alt-schoeneberg.de,
Rebecca Cyranek, Carola Dieckmann,
Fabian Lenzen, Johannes Schwarz (Korrektorat),
Layout: verbaliter - Gero Götschenberg
gerogoetschenberg@googlemail.com

Verbreitung: Rudolf Domain,
Auflage: 1.000 Exempl.

Druck:
Gemeindebriefdruckerei,
Druckhaus Harms e. K.,
Eichenring 15a,
29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss
für Paul-Gerhardt-Brief Nr. 2/2025
ist am 1. Mai 2025.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
entsprechen nicht in jedem Fall der
Redaktionsmeinung.

150 Jahre alt-katholische Gemeinde Schöneberg

Hey ihr lieben Leute
von der alt-katholischen Gemeinde.
150 Jahre – das ist ja mal richtig krass! Mega
Glückwunsch von uns! Dass wir seit über 100 Jahren
zusammen als Freunde unterwegs sind, ist einfach der
Hammer.
Und seit Oktober 2023 beim Leuchtturmprojekt „zu-
sammen wachsen“ geht's noch mehr ab! Wir feiern's
total, wie gut wir zusammenarbeiten, voneinander
lernen und einfach jede Menge Spaß haben.
Freuen uns riesig auf die nächsten Jahre zusammen –
da kommt noch richtig viel genialer Kram auf uns zu!
Alles Liebe und bis bald,
Eure Evangelische Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

Alt-katholische

Hauptstraße 4

10827 Berlin

Ein lieber Postkartengruß

Mehr Fairness: herzliche Einladung an alle

Wir möchten in der Gemeinde
Alt-Schöneberg **fair miteinander
und mit unserer Umwelt** umgehen.
Um dafür einen Leitfaden zu haben
und um uns diesem auch weiterhin
verpflichtet zu fühlen, kann uns als
Gemeinde ein „Fairness-Siegel“
verliehen werden. Das streben wir für
dieses Jahr an. Inhaltlich gibt es vier
Teilbereiche:

1. bewusst konsumieren
2. nachhaltig wirtschaften
3. global denken
4. sozial handeln

Ich bin die „Fairnessbeauftragte“
unserer Gemeinde und gemeinsam
mit dem Pfarrbüro und unserem
technischen Leiter haben wir bereits
einiges erreicht und umgesetzt.
Um weiter zu kommen Richtung
Fairnessiegel, suche ich nun aber
dringend Unterstützung, Menschen,
die mit mir gemeinsam überlegen,
wo und wir weitermachen können.
Jetzt ihr! Seid ihr bereit? Schöpfung
bewahren ist wichtiger denn je,
sozial und gemeinschaftlich handeln
ebenso. Wir könnten Fördergelder zu
nachhaltigen Sanierungen beantra-

gen, beim Thema Konsum genauer
hinschauen, einen Gottesdienst zum
Thema „Bewahrung der Schöpfung“
gestalten, Essen und Kochen beden-
ken und, und, und ...

Schön wäre ja ein Auftakt zur Fas-
tenzeit. „7 Wochen ohne“ behandelt
viele Themen, die für eine Fair-
nessgruppe interessant sind. Daher
kommt doch alle am **Sonntag, 9.3.25
um 18.00 Uhr** ins Gemeindehaus.
Erst mal nur zum Austausch und
dann sehen wir weiter ...

Herzliche Grüße und bis bald,
Julia

**Mehr Fairness
in der Gemeinde
Austausch am Sonntag,
09.03., um 18 Uhr**

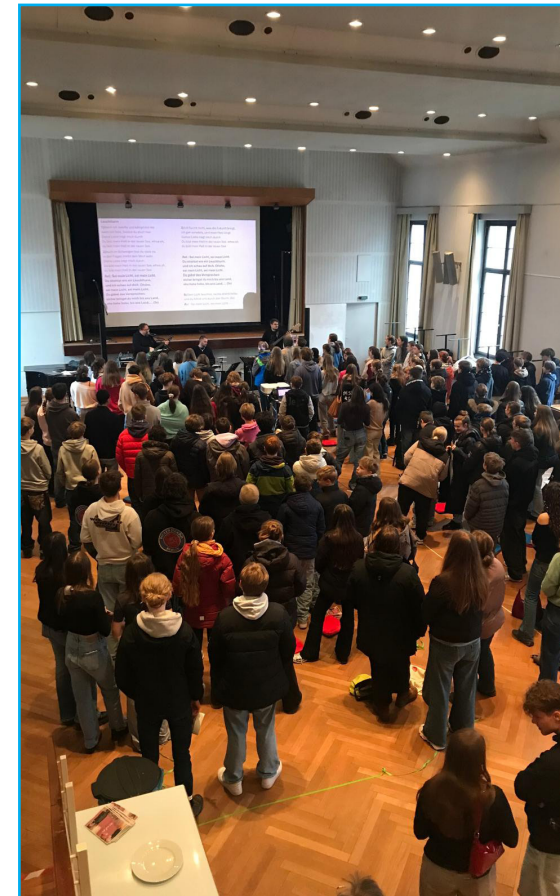
„Her mit dem guten Leben“ – der Konfi*Tag 2025

Am Samstag, dem 18. Januar, fand der zweite Konfi*Tag des evangelischen Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg statt. 150 Konfi*s der verschiedenen Gemeinden kamen in der Gemeinde Alt-Tempelhof & Michael zusammen.

Unter dem Titel „Her mit dem guten Leben“ wurde gemeinsam gedacht, gefeiert, gebastelt, gegessen und vor allem sich ausgetauscht und miteinander vernetzt. Dabei hatten die Konfi*s die Möglichkeit, der Jahreslosung 2025 „Prüft alles, das Gute behaltet“ (1. Thess 5,21) nachzugehen und „das gute Leben“ für sich zu prüfen. So war das Gemeindehaus gefüllt mit Gegenständen, die für ein gutes Leben dienlich sein könnten – Musikinstrumente, Bastelmaterial, Sportgeräte, Gesellschaftsspiele usw. waren zur freien Verfügung. Für das leibliche Wohl wurde natürlich auch gesorgt, bevor am Ende gemeinsam Gottesdienst gefeiert wurde, wo noch einmal diskutiert wurde, ob die letzten Stunden denn nun das gute Leben waren!

Ein großes Dankeschön geht an alle Teamer*innen und Helfer*innen – ohne die dieser Tag niemals möglich

gewesen wäre – sowie die Mitarbeiter*innen des Konfi-Konvents. Sie alle haben dazu beigetragen, dass dieser Konfi*Tag, wie im Vorjahr, ein voller Erfolg war!



Gemeinsames Singen beim Konfi*Tag 2025

Frau Bäckerin Die gute Stube

Hast Du Lust, Deinen Geburtstag im Schöneberger Kiez zu feiern, aber Dir fehlt der geeignete Ort?
Benötigst Du eine Location für Deine Firmenfeier, aber ein normales Restaurant ist Dir zu groß?
Ein Ort, um die Taufe, die Konfirmation oder auch eine Trauerfeier mit der ganzen Familie zu feiern?

Komm mit Deinen lieben Menschen in unsere gute Stube. Ein Ort, der es Euch erlaubt, gemeinsam Zeit zu verbringen, ohne dass Du Dich um etwas kümmern musst.

Ob mit oder ohne Catering, gerne erstellen wir Dir ein individuelles Angebot für Deine Zeit in Frau Bäckerins guter Stube.

Frau Bäckerin - Die gute Stube
Eisenacher Str. 86
Tel: 55 60 84 00
fraubaecerin@googlemail.com

Leo und die Krabbelgruppe

Seit April 2024 war die Krabbelgruppe in der ersten Etage des George-Bell-Hauses ein fester Bestandteil meiner Elternzeit.

Der Marienkäfer auf dem Plakat sprach mich an, als ich mal wieder versuchte, meinen damals 6-monatigen Sohn Leo im Kinderwagen zum Schlafen zu bringen. Ein paar Tage später war es Karen, die Leiterin der Krabbelgruppe, die uns wöchentlich mit einem Lachen und offenen Ohr begrüßte.

Als frischgebackene Mutter weiß ich einen heißen Tee mit Keksen, ein freundliches Wort und ebenso einen Wickeltisch sehr zu schätzen. Die musikalische Verabschiedung mit Karen war das Highlight der Woche für Leo und mich.

Dass wir dann auch die Familienfreizeit der Kirchengemeinde im Oktober

in Templin mitmachten, war recht schnell klar. Es war ein toll organisiertes Wochenende, und es ging um das Thema „Zeit“. Auch wenn wir kaum am offiziellen Programm teilnehmen konnten – Schläfchen hier und Schläfchen da – war es eine wunderbare Reise mit lieben Menschen. Seitdem gehen wir als Familie auch sehr gern zum monatlich stattfindenden Familiengottesdienst, wenn es der Mittagsschlaf zulässt.

Leo ist nun 15 Monate alt und bei den Tageseltern so gut wie eingewöhnt. Nichtsdestotrotz steht immer wieder dienstags, 10 Uhr „Karen Krabbelgruppe“ im Kalender – man weiß ja nie – sowie die nächste Familienfreizeit im Oktober 2025, auf die wir uns sehr freuen!

Jessica Lüchtenborg

über 150 Jahre Bestattungskultur

KLUTH
BESTATTUNGEN
Familientradition seit 1861

Tag und Nachruf: 030 / 781 51 02
Hauptstraße 106, 10827 Berlin, www.kluth-bestattungen.de

ANZEIGE
BESTÄTTER
VOLKSHANDWERK GEFÜHRT

KRABBELGRUPPE

Herzlich willkommen zur Krabbelgruppe! Wir treffen uns dienstags zum Spielen und zum Austausch und haben am Ende unseres Vormittags noch eine ausführliche Singerunde mit alten und neuen Kinderliedern. Anmeldungen gern per E-Mail an: steinmetz@ts-evangelisch.de

- für Kinder von 0-2 Jahre
- dienstags von 10-11.30 Uhr
- Hauptstraße 47-48, 1. Etage

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
Alt-Schöneberg

Arbeit mit Kindern und Familien
Karen Steinmetz, Sozialpädagogin, Seelsorge mit Kindern
Tel.: 0157 - 501 173 30 www.alt-schoeneberg.de // www.ts-evangelisch.de

Nie wieder ist jetzt – lebendiges Erinnern in Schöneberg

Am morgigen Montag ist ein Gedenktag: 80 Jahre Befreiung von Auschwitz.

Jaekel hat Schlosser gelernt. In den 20er Jahren wurde er arbeitslos. Er ging zur Post, technischer Dienst/Telefon. Da er als Sozialdemokrat bekannt war, wurde er ist nicht ins Beamtenverhältnis übernommen. Seine Hilfe: Er hat einem jüdischen Teppichhändler geholfen, diese Jahre zu überstehen. Mit dem Geld als Dank hat Jaekel dann das Grundstück in Mahlow, Keplerstraße 30, kaufen können.

Meine Großeltern hatten eine Laube in der Boelckestraße. Zudem hatte

meine Großmutter ein gutes Verhältnis zu Fräulein Hilde Grün. Hilde Grün war Damenmaßschneiderin. Meine Großmutter, Marie Räckow, war Haushaltshilfe bei Fräulein Grün und Putzhilfe. Sie haben in der Nazizeit Fräulein Grün tage- und nächtelang in der Laube versteckt. Meine Großmutter wollte Fräulein Grün in der Wohnung unterbringen, aber mein Großvater erhob Einspruch. Er fürchtete Repressalien für die Familie – er war bei der BVG Straßenbahnfahrer.

Renées Vater, Friedrich von der Osten, hat gelegentlich in ihrer Wohnung unbekannte Personen übernachten lassen. Ob es sich um

Juden oder Widerständler gehandelt hat, ist ungewiss. Jedenfalls durfte Renée (3 Jahre alt) darüber nichts wissen. Auch die Vermietung in Mahlow, Blücherstraße, musste »geheim« bleiben. Was auch verboten war: Zwangsarbeiter durften nicht

in Familien verkehren. Friedrich von der Osten sprach gut Französisch; er hatte ein gutes Verhältnis zu diesen Menschen.

Meine Mutter hatte ein Nervenleiden und Anspruch auf Unterstützung. Als Helfer kamen Zwangsarbeiter in Betracht. Vera kam als jugendliche Ukrainerin in unsere Familie (mit Filzstiefeln und Steppjacke). Mein Vater gab sich Mühe, damit Vera bald Deutsch sprechen und verstehen konnte. Das Verhältnis zu uns Kindern war ausgesprochen herzlich, zu den Eltern korrekt-respektvoll. Wir fuhren – mein Vater wurde Soldat – zur Evakuierung nach Sachsen-Anhalt. Vera, die inzwischen sehr selbständig war, hatte ihren geflochtenen Haarkranz gegen eine Dauerwelle eingetauscht. Sie ging auch allein einkaufen und ins Kino – streng verboten. Sie folgte uns nach, aber nach kurzer Zeit wurde sie einem Bauernhof zugeteilt; wir bekamen ein Pflichtmädchen. Immer mal wieder haben wir Vera besucht. Kurz vor Kriegsende wurden KZ-Häftlinge durch die Stadt gefahren. Nach Kriegsende wurden die Zwangsarbeiter abgeholt und wieder in die Sowjetunion gebracht. Wir haben nie erfahren, wie Vera die zwangsweise Deportation aufgenommen hat.

Günther Köhrich-von der Osten

Erinnerung

Um die Naziverbrechen nicht zu vergessen und Verantwortung zu übernehmen für die Zukunft, möchten wir ab sofort in jedem Gemeindebrief denen eine Stimme geben, die sich noch erinnern: an Repression, Angst, Verlust und Terror, aber auch an Solidarität, Mitmenschlichkeit, Liebe und Hoffnung.

Wenn Sie einen Erinnerungstext beisteuern wollen, freuen wir uns über Zuschriften an:
redaktion@alt-schoeneberg.de



Eine von 15 – die Gemeinden im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg – Alt-Schöneberg (Folge 5)

Wir überschreiten die Tempelhofer „Grenze“ und besuchen die Nachbarn auf der Schöneberger „Kircheninsel“. Inmitten des brausenden Verkehrs der Dominicus- und Hauptstraße überraschen Orte der Ruhe und Kontemplation, sogar ein idyllischer kleiner „Kirchhof“ (Friedhof) an der Dorfkirche ist dabei. Alt-Schöneberg ist kaum noch als Dorf zu erkennen, aber 4 Kirchen liegen hier auf Sichtweite auf einer virtuellen Insel: die evangelische „neue“ Paul-Gerhardt-Kirche (1962 eingeweiht) mit ihrem prägnanten Turm („Gottes Zeigefinger“), die ökumenische Dorfkirche Alt-Schöneberg, die zugleich Heimat der Alt-Katholischen Kirche Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt ist, die katholische Kirche St.

Norbert (im gleichen Architekturstil wie die Paul-Gerhardt-Kirche) und eine Baptistenkirche.

Wir werden auf dem etwas verschachtelten Gemeindegelände im George-Bell-Haus von Küsterin Carola Dieckmann und Pfarrerin Rebecca Cyranek sehr freundlich und offen empfangen. Wir sitzen im offensichtlich lebhaft genutzten „Una Sancta“-Raum. Gebäude- und Raumnamen verraten schon, dass hier traditionell aktive Ökumene gelebt wird. Der kleinen Gemeinde Alt-Schöneberg ist ein besonderes Kooperations-Kunststück gelungen: Die seit Jahrzehnten bewährte freundschaftliche Zusammenarbeit mit der alt-katholischen Gemeinde, die inzwischen über keinen eigenen



Kirchraum mehr verfügte, wurde 2023 durch einen ökumenischen Kooperationsvertrag besiegelt. Nicht nur der Kirchraum der Dorfkirche wird miteinander genutzt, viele Aktivitäten und Belastungen sind gemeinschaftlich und verteilt auf mehr Kräfte besser zu tragen. Die alt-katholische Gemeinde gibt einen lesenswerten eigenen Gemeindebrief heraus. Pfarrer Ulf-Martin Schmidt, unterstützt von mehreren Diakonen, Priesterinnen (!) und Priestern im Ehrenamt, arbeitet mit den evangelischen Kolleginnen gut zusammen. Im Gespräch und beim Rundgang wird schnell klar: „Alt“ wirkt hier in Alt-Schöneberg eigentlich gar nichts mehr. So viele neue Ideen sind hier in das lebhaftes Gemeindeleben bereits eingeflossen und werden mutig weiterverfolgt.

Im von Stahlbeton und Glas geprägten, asymmetrisch-zeltartigen Kirchraum der Paul-Gerhardt-Kirche werden der Blick und die Gedanken durch besondere Lichtverteilung und Raumgestaltung auf die wesentlichen sakralen Elemente gelenkt. Gleich am Eingang der Taufstein, ein Erinnerungsstück aus der alten, ausgebombten Vorgängerkirche, an der gläsernen Hinterwand der Panorama-Ausblick auf den auch für Gottesdienste im Freien genutzten alten Kirchhof – starke Symbolik!

Der Innenraum der alten Dorfkirche, gestaltet in Pastelltönen und Weiß, wirkt hell und gemütlich. Mit dem separaten Paul-Gerhardt-Saal verfügt die Gemeinde über einen richtig schönen Festsaal mit Bühne und viel Platz. Hier wuselt es jede



Samstag 29. März 19.00 Uhr

Paul-Gerhardt-Kirche
Hauptstr. 47/48
10827 Berlin

Der Hurstpierpoint College Choir singt geistliche Chormusik aus dem 20. Jahrhundert, darunter Musik des führenden britischen Komponisten John Rutter

Eintritt Frei - Spenden am Ausgang willkommen!

HURST

Woche am „Sozialen Donnerstag“ ab 10.00 Uhr so richtig: Kaffeetafel, Büchertisch, Kleiderkammer, Trödel, verschiedene Beratungsangebote und ab Mittag die Ausgabe von Laib & Seele.

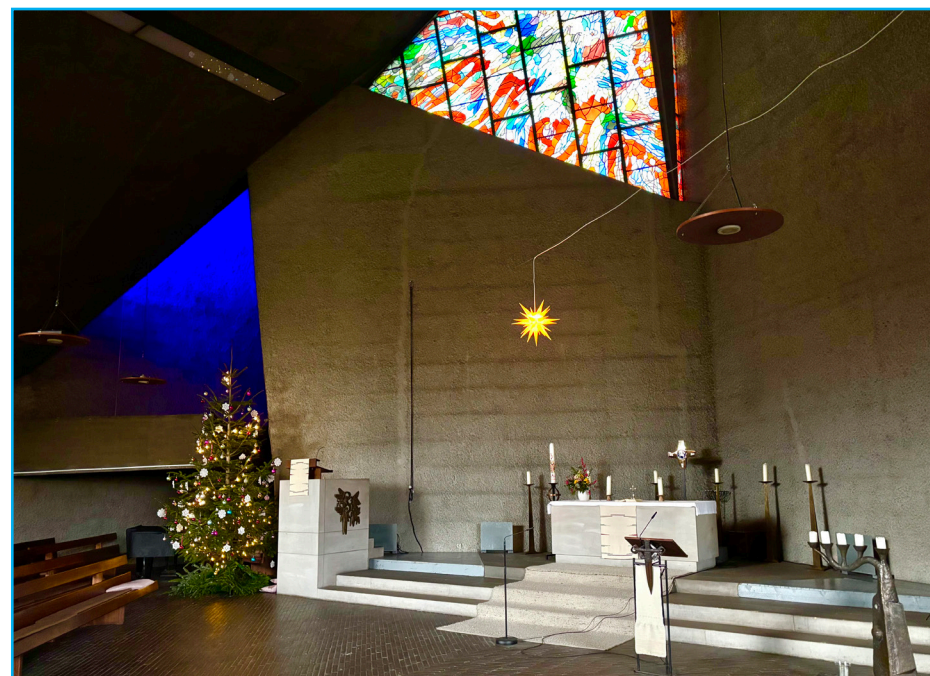
Regelmäßige offene Angebote wie Gemeindefrühstück, Freitagskreis, Jugendtreff, Feste, alle mitgetragen von vielen Ehrenamtlichen und Helfern ...

Allein beim Blick aus dem Ausguck-Fenster des Gemeindebüros während unseres Besuchs fallen ein ständiges Kommen und Gehen, Vorausplanen, Verabreden und insgesamt viel Offenheit für die Bedürfnisse des Kiezes auf. Küsterin Carola

Dieckmann, die „Frau für alles“, postet im Instagram-Auftritt der Gemeinde regelmäßig unter der Rubrik „Vor meinem Fenster“ Erlebnisse und Begegnungen ...!

Wie in jeder Gemeinde, die wir bisher besucht haben, ergeben sich lagebedingt in Beziehung zum Umfeld auch besondere Herausforderungen. Gar nicht so lustig: ein tierischer Problemfall unter dem Kirchdach der Paul-Gerhardt-Kirche durch eine bewegungsfreudige Waschbärenfamilie als ungewollte Untermieterin, die man nicht mehr loswird („... es rieselt in den Altarraum.“).

Besonders erwähnenswert: Auf das seit 2020 gehisste Regenbogenbanner



mit dem Aufdruck „Segen“ (später „Amen“), straßenseitig gut sichtbar vor der Kirche, werden immer wieder anonym Attacken verübt. Es wird regelmäßig ersetzt.

Diese unerwartete Zerstörungswut war und ist Auslöser des energischen Engagements für ein Thema, „das der Gemeinde vor die Füße gerollt ist“. Im November 2024 trat die Gemeinde mit der Aktion November Rainbow in die Öffentlichkeit: einer Fotoausstellung in der Paul-Gerhardt-Kirche unter dem Motto „This is me – queer und religiös“, einer Kundgebung für queere Sichtbarkeit vor der Dorfkirche und am 1. Dezember dem Sonntags-Familiengottesdienst mit anschließendem Familienfilm „Oskars Kleid“ im Odeon-Kino gegenüber. Gerade im Schöneberger Kiez liefert die Realität nicht nur Diskussions-, sondern auch Handlungsbedarf, vor

dem diese erstaunliche und mutige kleine Gemeinde (Platz 10 von 15) nicht zurückschreckt.

Das zeigt sich besonders auch in der letzten Herbstausgabe des Gemeindebriefes mit dem Titelthema „FRAUEN!“, das mit angestaubten Klischees nicht nur im kirchlichen Raum aufräumte und (siehe die zahlreichen Leserbriefe) die Leser offenbar ordentlich durchrüttelte.

Von Gemeindeschumpfung, Personalproblemen, Renovierungs- und energetischem Sanierungsbedarf, Sparzwängen hören wir bei unseren Besuchen überall. Beachtlich ist aber, was sich gerade kleine Gemeinden so alles an Lösungen einfallen lassen, die Diskussion nicht scheuen und mutig auf neue Themen und Partner zugehen.

Deutlich machen, dass Kirche Gemeinschaft bietet und gebraucht

wird, dafür gaben uns unsere Gastgeberinnen in Alt-Schöneberg ein besonders leuchtendes Beispiel. Ein herzlicher Dank an Frau Dieckmann und Pfarrerin Cyranek!

Sabine & Klaus Morawski



WOHNSTIFT
OTTO DIBELIUS

EVANGELISCHES
SENIORENHEIM
ALBESTRASSE

August (4),
tierischer Mitarbeiter
des Seniorenheims
Albestraße



Hier geht's lang
zum Jobportal
des Wohnstifts
Otto Dibelius



Hier geht's lang
zum Jobportal
des Seniorenheims
Albestraße

«
*Bock auf
einen neuen
Traumjob?*

»

Wohnstift
Otto Dibelius gGmbH
Hausstockweg 57 · 12107 Berlin
www.wohnstift-berlin.de

030 76 11 12 33
personal@wohnstift-berlin.de
WohnstiftOttoDibelius
wohnstift_otto_dibelius

Evangelisches Seniorenheim
Albestraße gGmbH
Albestraße 31 · 12159 Berlin
www.ev-seniorenheim.de

Kirchenmusikerin Pam Hulme stellt sich vor

Liebe Gemeinde Alt-Schöneberg!

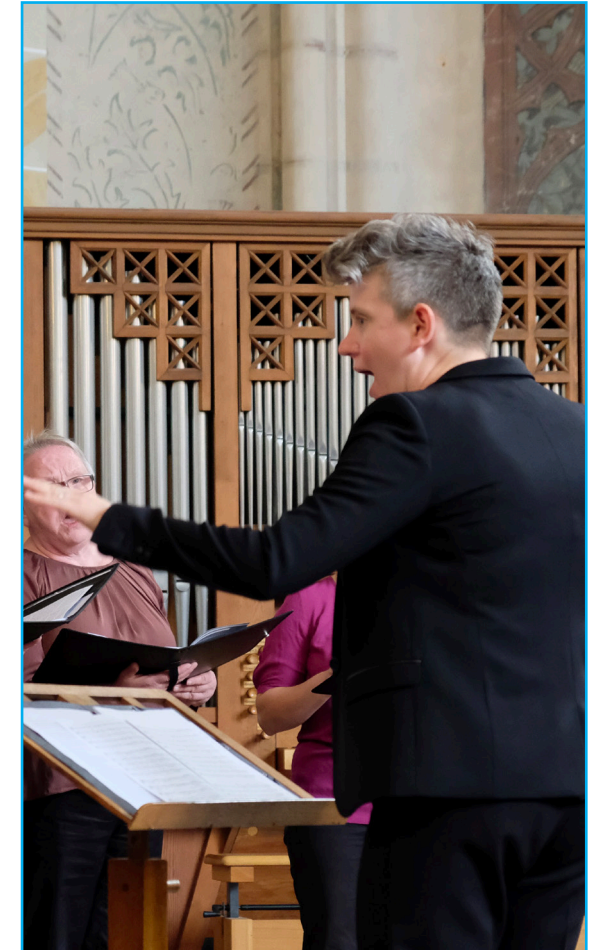
Ich freue mich sehr, mich Ihnen als neue Kirchenmusikerin in der Region Schöneberg-Mitte vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Pam Hulme, ich bin 45 Jahre alt und komme aus England. Ich wurde in der Nähe von Liverpool geboren, und nach dem Studium an den Universitäten in Bristol (BA Musik, MA Musikwissenschaft) und Canterbury (Lehramt)

arbeitete ich zwölf Jahre in London, erst als Musiklehrerin, dann als Fachbereichsleitung Musik in einer Gesamtschule und anschließend als freiberufliche Chorleiterin, Organistin und Workshop-Leiterin. London ist ein spannender Schmelztiegel unterschiedlicher Kulturen und dort durfte ich auf vielfältige Art Musik erleben, genießen und mitmachen. Ich war aber ein wenig frustriert,

dass ich keine Zeit zu komponieren dort finden konnte. Durch eine Gemeindeparterschaft zwischen meiner damaligen Ost-Londoner Gemeinde und der Gemeinde am Weinberg in Mitte kam ich 2015 nach Berlin für ein Sabbatjahr. In dem Jahr durfte ich mich hauptsächlich aufs Komponieren für Orgel und Elektronik fokussieren. Gleichzeitig habe ich mich irgendwie in Berlin



verliebt, eine Wohnung in Friedrichshain gefunden und ... bin hier geblieben! 2020 schloss ich ein postgraduales Forschungsprojekt in Komposition als Fernstudium an der Huddersfield University in England ab und fing als angestellte Kirchenmusikerin in Friedrichshain an, erst mit meinem 2015 gegründeten Chor in der Pfingstgemeinde, dann mit vielfältigen Aufgaben in den Gemeinden Boxhagen-Stralau, St. Markus und Samariter-Auferstehung. 2024 habe ich ein kirchmusikalisches Studium (BA) an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle abgeschlossen und freue mich, in meiner Stelle bei Ihnen diese neuen Kenntnisse der deutschen Tradition mit meinen musikalischen Erfahrungen aus Großbritannien zusammenzubringen. In Schöneberg-Mitte werde ich viel im Bereich musikalischer Familienarbeit machen, auch die Kinderchöre und das Weihnachtsmusical. Ich werde mit den Kitas zusammenarbeiten und vielleicht auch Projekte mit Jugendlichen anbieten. Ich freue mich auch auf Orgeldienste mit den schönen Orgeln in den drei Gemeinden und



einige weitere Projekte im Namen des Kirchenkreises. Außerhalb meiner Arbeit bei Ihnen möchte ich weiterhin den Pfingstchor in Friedrichshain leiten, gelegentlich an sozialen Musikprojekten mit Living Song CIC in London teilnehmen und hoffe auch, dass ich ein wenig Zeit zum Komponieren finde!

Pam Hulme

Winterimpressionen aus unserer Gemeinde





Fotonachweise für diese Ausgabe

Titelbild	KI-generiertes Bild von verbaliter mit Gemini
Seite 3	Nils Stelte, Insta: @nils_stelte, www.nils-stelte.de
Seite 9	Gordon Johnson auf Pixabay
Seite 21	Panagiotis Andrianessis
Seite 22	Harry Thomaß
Seite 27	Grafik von Konstanze Ebel
Seite 33	Luise Grünh
Seiten 38-42	Sabine & Klaus Morawski
Seiten 44/45	Harry Wheeler/Pam Hulme
Seiten 29, 46-48	Rebecca Cyranek, Gero Götschenberg

Auf dem Weg – Stationengottesdienst zu Himmelfahrt

Die drei Gemeinden der Region SchöneMitte laden zum zweiten Mal ein zu einem gemeinsamen Gottesdienst am **Himmelfahrtstag (29. Mai)** in ihre Kirchen. Wie im biblischen Himmelfahrtsbericht werden wir zu Fuß unterwegs sein.

Wir beginnen um **11.00 Uhr** im Heilsbronnen, wandern von dort zur Apostel-Paulus-Kirche und beenden den Gottesdienst dann in der Paul-Gerhardt-Kirche Alt-Schöneberg. Die einzelnen Stationen in den Kirchen werden ca. 15 Minuten dauern, so dass der Gottesdienst gegen 12.30 – 13.00 Uhr beendet sein wird.

Im Anschluss lassen wir den Vormittag bei einem kleinen Imbiss auf dem Gelände der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg ausklingen.

Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

Pfarrerinnen
Rebecca Cyranek
Dr. Stefanie Sippel
Christiane Klußmann
und Kantor Sebastian Brendel

Vielen Dank!

Viele Bereiche unserer Arbeit sind ohne ehrenamtliche Arbeit und finanzielle Spenden nicht möglich.

Wir bedanken uns für Ihren Beitrag und freuen uns über jede Spende.

Konto:
Kirchenkreisverband
Berlin Mitte-West
IBAN: DE53 1005
0000 0191 2163 64

Familiengottesdienste 2025 in Alt-Schöneberg

Sonntag, 2. März

Sonntag, 6. April

Sonntag, 4. Mai

Sonntag, 1. Juni

Sonntag, 6. Juli

Sonntag, 3. August

Sonntag, 7. September

Sonntag, 5. Oktober

Sonntag, 2. November

Sonntag, 7. Dezember

Immer um 11:00 Uhr in der Paul-Gerhardt-
Kirche mit anschließendem Mittagsimbiss

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend

Herzliche Einladung am **11. April 2025** ab 18.00 Uhr, den Kreuzweg „Auf deinem Weg“ gemeinsam zu gehen.

Die Frage, die wir uns dabei stellen wollen, lautet: Wie gehen wir mit den Kreuzwegen in unserem Leben um? Gehen wir sie allein oder in Gemeinschaft mit Christus? Der Ökumenische Jugendkreuzweg 2025 „Auf deinem Weg“ bietet die Möglichkeit, in der Gemeinschaft mit anderen über

diese Fragen nachzudenken, Antworten zu finden und uns daran zu erinnern, dass Gott uns auf jedem unserer Wege begleitet und stützt.

Wie auch in den Jahren zuvor laufen wir, zusammen als Gemeinschaft, von Station zu Station, dabei ist es immer auch möglich, nur an einzelnen Stationen teilzunehmen. Der Startpunkt wird noch bekannt gegeben, daher beachten Sie bitte die

Aushänge, Abkündigungen und Website-Einträge ab März/April.



Ökumenischer Jugendkreuzweg

Info/Kontakt:
Jens M. Krüger
0176 47 10 66 36
krueger@ts-
evangelisch.de

Einladung zum offenen Jugendtreff

Herzliche Einladung an alle Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren zum offenen Jugendtreff in der Gemeinde Alt-Schöneberg!

Zusammen machen wir, worauf ihr Lust habt! Spielen, Quatschen, Lachen, Musik hören, Backen und vieles

mehr! Kommt gern vorbei und bringt eure Freund*innen mit!

Mittwochs von 17 bis 20 Uhr
(außer in den Schulferien)
im Jugendraum der Gemeinde
Alt-Schöneberg, Hauptstraße 48 II

Familienwochenende

Nach dem gelungenen Wochenende vom letzten Jahr laden wir interessierte Familien wieder ein zu unserem Familienwochenende 2025! Vom **10. bis 12. Oktober** haben wir wieder einige Häuser im Feriendorf der Berliner Stadtmission am Großen Vätersee für uns gebucht.

Das Feriendorf ist direkt am See ca. 60 km nördlich von Berlin gelegen, inmitten des UNESCO-Biosphärenreservats Schofheide-Chorin. Es verfügt über ein großes Außengelände mit viel Platz zum Spielen. Im Speiseraum nehmen wir die Mahlzeiten gemeinsam ein. Jede Familie kann ihr eigenes Haus mit eigenen Sanitäranlagen bekommen. Wir beginnen unser Wochenende mit dem Abendessen am Fr. um 18 Uhr und beenden unsere gemeinsame Zeit am So. um 13 Uhr.

Kinder bis 1 Jahr reisen kostenfrei mit. Kinder von 2 - 6 Jahren zahlen 72,- €, Kinder von 7 - 12 Jahren zahlen 111,- €, Jugendliche von 13 - 17 Jahren zahlen 122,- € und Erwachsene zahlen 168,- €. Alle Preise sind inkl. Unterkunft und Verpflegung für das Wochenende.

Gegebenenfalls können wir über Zuschüsse vom Senat die Beiträge für die Kinder noch senken. Bitte meldet euch bei Rebecca Cyranek, wenn es eine finanzielle Unterstützung für dieses Wochenende braucht: cyranek@alt-schoeneberg.de Wir freuen uns auf euch und eure Anmeldungen!

Für Fragen und Anmeldungen
Karen Steinmetz
steinmetz@ts-evangelisch.de

3K – Kneipe.Kino.Kirche am 30. März 2025

Kirche mal anders? Dann seid dabei, wenn am **30. März** in Alt-Schöneberg ein neues Gottesdienstformat startet: **3K – Kneipe.Kino.Kirche**. Hier treffen entspannte Kneipe-Atmosphäre, tiefgehende Gespräche und ein guter Film aufeinander.

Los geht's um **17:17 Uhr** – und wer sich fragt, warum gerade diese ungewöhnliche Startzeit gewählt wurde: Die Zahl 17 symbolisiert Selbstdisziplin, Mitgefühl, Verantwortung, spirituelles Bewusstsein und Weisheit. Sie führt uns zur göttlichen Wahrheit und gilt als Symbol der Unendlichkeit. Gleichzeitig steht sie für den Beginn eines neuen spirituellen Weges. Ein schöner Gedanke für einen Abend, an dem wir gemeinsam neue Perspektiven entdecken.

Statt einer klassischen Predigt erwartet euch ein interaktiver Gottesdienst in gemütlicher Runde – mit Liegestühlen, Tischen, Lichterketten, Live-Musik und Fragen, die auch was mit Deinem Leben zu tun haben.

Um 18:00 Uhr heißt es dann: Film ab! Wir zeigen

„Willkommen bei den Sch'tis“, eine witzige und berührende Story über Vorurteile und Begegnungen, die uns verändern. Danach könnt ihr noch bleiben, quatschen und einfach den Abend in der Kirche ausklingen lassen – open end bis 21:00 Uhr mit Segen zur Nacht.

Ob ihr regelmäßig in die Kirche geht oder einfach Lust auf einen besonderen Abend habt – 3K ist für alle, die Kirche mal anders erleben wollen. Also kommt vorbei, bringt Freund*innen mit und lasst euch überraschen!

Wir freuen uns auf euch!



Vogelführungen 2025

Liebe Vogelfreund:innen, schlagende Nachtigallen, jagende Falken – vom Winter bis ins späte Frühjahr verwandelt sich der Kirchhof Alt-Schöneberg in eine Bühne befiederten Dramas. Wir laden zur vogelkundlichen Reise durchs Frühjahr: die uns zu Greifenhochzeiten und Klopfkonzerten führen wird; zu Luftschlachten und Bodenbrütern; zu Morgenchor und Nachtgesang – von Amsel bis Zilpzalp; von Abendlied bis zerrissene Maus.

Für alle, die Vogelstimmen trainieren oder auffrischen möchten; oder ganz einfach mehr über ihre wilde Nachbarschaft erfahren wollen.

Treffpunkt ist jeweils vor der Dorfkirche. Von dort geht es entweder auf den Alten Kirchhof oder weiter zum Rudolph-Wilde-Park.

1.3.25, 11.00 Uhr
Greifvögel I
6.4.25, 17.00 Uhr
Greifvögel II
12.4.25, 10.00 Uhr
Singvögel, barrierefrei
auf dem Alten Kirchhof
11.5.25, 18.00 Uhr
Abendführung Singvögel
17.5.25, 23.00 Uhr
Nachtigallführung

Die barrierefreie Singvogelbetrachtung am 12.4. wird etwa 90 Min. dauern, alle anderen sind mit kleinen Spaziergängen verbunden und dauern 1,5–2 Stunden. Die Führungen sind kostenfrei, es wird um Spenden für die Grüne Kirche gebeten.

Passionskonzert „Der Tod Jesu“

Bis zur Wiederentdeckung von Bachs Matthäuspassion durch Felix Mendelssohn Bartholdy war ein anderes Werk das meistaufgeführte Passionswerk des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts: die Passionsmusik „Der Tod Jesu“ von Carl Heinrich Graun (1704–1759). Der teilweise recht drastische Text schildert in einer freien Prosanachdichtung das Passionsgeschehen Christi. Stilistisch weist die Musik mit ihrem so genannten empfindsamen Stil bereits in Richtung Rokoko und Klassik. Es ist auffällig, wie hell und freudig die Musik mitunter klingt und so das Heilsgeschehen der Handlung spürbar macht.

Der Neue Chor Alt-Schöneberg und das Kirchenkreisorchester Schöneberg bringen die Komposition am

6. April um 17 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche Alt-Schöneberg zur Aufführung. Außerdem werden tolle Gesangssolisten zu hören sein, u. a. Laila Salome Fischer als Alt und Elias Daniel Benito Arranz als Bass.

Karten zu 20 € und zu 10 € sind im Vorverkauf über die Website des Chors (www.neuer-chor-alt-schoeneberg.de) und an der Abendkasse erhältlich.

SAVE THE DATE
Gemeindeausflug
am 17. Mai 2025
*ins Studentendorf
Schlachtensee*
*Alle Infos gibt es ab
März in der Küsterei.*

„Erfreut Euch, Ihr Herzen“ Gottesdienste mit Osterkantate

Es ist ein fester Termin in der Schöneberger Mitte: Zu Ostern singt der Chor zum Heilsbrunnen eine Osterkantate. Dieses Jahr ist es das festliche Werk „Erfreut Euch, Ihr Herzen“ von J. S. Bach, seine Kantate BWV 66. Das Werk kommt zweimal zur Aufführung: am Ostersonntag um 11 Uhr in

der Kirche zum Heilsbrunnen (Predigt Pfr. Oliver Wegscheider) und am Ostermontag in der Paul-Gerhardt-Kirche Alt-Schöneberg (Predigt Sup. Michael Raddatz). Lassen Sie sich von der belebenden Musik erfreuen!

Ostersonntag, 20. April, 11 Uhr, Kirche zum Heilsbrunnen

Ostermontag, 21. April, 11 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche, Alt-Schöneberg

BWV 66 – Laila Salome Fischer, Alt – Stephan Gähler, Tenor – Elias Arrantz, Bass – Chor zum Heilsbrunnen, neues barockorchester berlin
Sebastian Brendel – Leitung

Gottesdienste in Alt-Schöneberg

März

Sonntag, 2. März

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

11.00 Uhr: Alt-katholischer Faschingsgottesdienst in der Dorfkirche

Mittwoch, 5. März

18.00 Uhr: Ökumenischer Aschermittwochsgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 9. März

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Dienstag, 11. März

06.00 Uhr: Fastenfrühgottesdienst mit anschließendem Frühstück im Paul-Gerhardt-Saal

Mittwoch, 12. März

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 16. März

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

Bitte beachten Sie auch die Aushänge in unseren Schaukästen bzw. an unseren Kirchen.

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Dienstag, 18. März

06.00 Uhr: Fastenfrühgottesdienst mit anschließendem Frühstück im Paul-Gerhardt-Saal

Mittwoch, 19. März

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 20. März

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorfkirche

Sonntag, 23. März

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Dienstag, 25. März

06.00 Uhr: Fastenfrühgottesdienst mit anschließendem Frühstück im Paul-Gerhardt-Saal

Mittwoch, 26. März

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 30. März

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

17.17 Uhr: Evangelische Gottesdienstreihe 3K in der Paul-Gerhardt-Kirche (siehe S. 53)

April

Dienstag, 1. April

06.00 Uhr: Fastenfrühgottesdienst mit anschließendem Frühstück im Paul-Gerhardt-Saal

Mittwoch, 2. April

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 6. April

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst im Paul-Gerhardt-Saal

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Dienstag, 8. April

06.00 Uhr: Fastenfrühgottesdienst mit anschließendem Frühstück im Paul-Gerhardt-Saal

Wer möchte mithelfen?

An allen Sonntagen, außer dem jeweils ersten im Monat (Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche), findet eine Kinderbetreuung während der Gottesdienste statt.

Wer hat Lust, diese Kindergottesdienste im Team mitzugestalten?

Gerne melden unter:

cyranek@alt-schoeneberg.de

Mittwoch, 9. April

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 13. April

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zu Palmsonntag gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Dienstag, 15. April

06.00 Uhr: Fastenfrühgottesdienst mit anschließendem Frühstück im Paul-Gerhardt-Saal

Mittwoch, 16. April

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Gründonnerstag, 17. April

18.00 Uhr: Evangelisches Tischabendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

18.00 Uhr: Alt-katholische Tischeucharistie mit anschließender Nacht des Wachens in der Dorfkirche

Karfreitag, 18. April

15.00 Uhr: Ökumenische Andacht zur Todesstunde in der Paul-Gerhardt-Kirche

Karsamstag, 19. April

15.00 Uhr: Alt-katholische Andacht in der Dorfkirche

Mai

Ostersonntag, 20. April

06.00 Uhr: Ökumenische Andacht zum Ostermorgen mit Osterfeuer, Treffpunkt vor der Dorfkirche

Zwischen den Gottesdiensten laden wir zum Kaffee im Paul-Gerhardt-Saal ein.

11.00 Uhr: Evangelischer Ostergottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

11.00 Uhr: Alt-katholischer Ostergottesdienst in der Dorfkirche

Im Anschluss laden wir zum Osterbrunch im Paul-Gerhardt-Saal ein.

Ostermontag, 21. April

11.00 Uhr: Evangelischer Ostermontagsgottesdienst mit Osterkantate (Leitung Sebastian Brendel) und Superintendent Michael Raddatz

Mittwoch, 23. April

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 27. April

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 30. April

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Gottesdienste im Stream:
Die Gottesdienste aus der Dorfkirche können im Internet live gestreamt oder später noch einmal angeschaut werden:
www.alt-katholisch.de

Sonntag, 4. Mai

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Mittwoch, 7. Mai

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Bitte beachten Sie auch die Aushänge in unseren Schaukästen bzw. an unseren Kirchen.

Sonntag, 11. Mai

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 14. Mai

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 15. Mai

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorfkirche

Sonntag, 18. Mai

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Dorfkirche

Mittwoch, 21. Mai

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 25. Mai

11.00 Uhr: Ökumenischer Ostasiengottesdienst

Mittwoch, 28. Mai

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 29. Mai

11.00 Uhr: Regionaler Stationsgottesdienst zu Himmelfahrt mit Spaziergang zwischen den Gemeinden, Start in der Kirche zum Heilsbrunnen (siehe S. 49)

Kollektenplan für März, April und Mai

- 02.03. Amtlich: für die Frauenarbeit, die Männerarbeit, die Familienbildung und das Projekt Leben in Vielfalt, gemeindlich: für November Rainbow
- 16.03. Amtlich und gemeindlich: für das Duschmobil
- 30.03. Amtlich: für die Kirchenmusik (kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung), gemeindlich: für die Gottesdienstreihe „Das 5. Rad am Wagen“
- 06.04. Amtlich: für das ökumenische Frauenzentrum Evas Arche e.V., gemeindlich: für Maneo – queeres Antigewaltprojekt
- 17.04. Amtlich: für die Arbeit des interreligiösen Dialogs, gemeindlich: für die Ibn-Rushd-Goethe-Moschee
- 18.04. Amtlich: für die Hospiz- und Trauerarbeit, gemeindlich: für den Alter Kirchhof Schöneberg – Erhalt der Mausoleen
- 20.04. Amtlich: ½ für die Umweltarbeit der Landeskirche, ½ für die Arbeit der Berliner Stadtmission, gemeindlich: für LAIB und SEELE
- 21.04. Amtlich: für den Kirchlichen Fernunterricht, gemeindlich: für die Kirchenmusik in Alt-Schöneberg
- 27.04. Amtlich: für die Jugendbildungsstätte und Rüstzeitenheim Helmut-Gollwitzer-Haus, gemeindlich: für den Konfirmandenunterricht
- 04.05. Amtlich: ½ für die Ev. Suchthilfe und ½ für Hilfe für Menschen in Notlagen, gemeindlich: für die Grüne Kirche
- 18.05. Amtlich: für die Kirchenmusik mit besonderem Schwerpunkt Singen, gemeindlich: für das Immanuel Seniorenzentrum
- 29.05. Amtlich: ½ für Jugenddankopfer und ½ für KonTour des KKTS, gemeindlich: für Fixpunkt
- 01.06. Amtlich: ½ für die Arbeit mit Sorben und Wenden und ½ für die Ehrenamtsarbeit im ländlichen Raum, gemeindlich: für BIG – Telefonseelsorge

Sprechstunden und Anschriften

Pfarramt

Pfarrerin Rebecca Cyranek
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 0175 530 89 81
cyranek@alt-schoeneberg.de

Gemeindebüro

Carola Dieckmann
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 15 38
info@alt-schoeneberg.de
Büro: Mo. & Fr. 10-13 Uhr, Mi. 14-17 Uhr

Gemeinde im Internet

www.alt-schoeneberg.de
@alt_aber_schoeneberg (Instagram)

Kirchhofsbüro

Sabine Witte
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 71 96
kirchhof@alt-schoeneberg.de
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9-13 Uhr

Technischer Leiter

Christoph Arendt
Tel. 0172 751 38 94
haustechnik@alt-schoeneberg.de

GKR-Vorsitzende

Susanne Grünberg
Tel. 030 79 70 76 94
gkr@alt-schoeneberg.de

Ev. Kirchenkreis Tempelhof Schöneberg

Götzstraße 24 b, 12099 Berlin
Tel. 030 755 15 16 10
suptur@ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Kindertagesstätte

Evangelischer Kitaverband Mitte-West
Dominicusstraße 21 a
Tel. 030 784 67 64
www.kitaverband-mw.de
aschoen@kitaverband-mw.de

Arbeit mit Kindern und Familien

Karen Steinmetz
Tel. 0157 501 173 30
steinmetz@ts-evangelisch.de

Arbeit mit Jugendlichen

Luise Grünh
Tel. 0175 81 28 44 77
gruehn@ts-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantorenteam
Sebastian Brendel, Tel. 0160 94 71 46 90
brendel@ts-evangelisch.de
Pam Hulme, hulme@ts-evangelisch.de
Orchester und Chor:
Hauptstraße 47 I, Tel. 0160 94 71 46 90
www.neuer-chor-alt-schoeneberg.de

Veranstaltungsmanagement & Raumvermietung

Jens Fehrmann
Tel. 0176 42 99 07 01
veranstaltungen@alt-schoeneberg.de

LAIB & SEELE

Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des rbb. Tel. 030 983 225 72, Telefonzeiten: mittwochs und donnerstags 10-12 Uhr, lus@alt-schoeneberg.de
Nummernvergabe der Lebensmittelausgabe: donnerstags 11.30-12 Uhr
Lebensmittelausgabe ab 12 Uhr
Donnerstags 10-15 Uhr sozialer Donnerstags im Paul-Gerhardt-Saal inkl. Catering, Kleiderkammer, Büchertisch, etc. und versch. Beratungsangebote

Ehrenamtskoordination

ehrenamt@alt-schoeneberg.de

Freitagskreis

Jeden 1. Freitag im Monat um 15.30 Uhr im Paul-Gerhardt-Saal

Gemeindefrühstück

Jeden 4. Dienstag im Monat um 10.30 Uhr im Paul-Gerhardt-Saal